

**Agnieszka Pożlewicz.** *Syntax, Semantik und Pragmatik der Operatorpartikeln des Deutschen. Versuch einer Systematik.* Danziger Beiträge zur Germanistik. Peter Lang: Frankfurt am Main 2011, 190 S.

**Justyna Duch-Adamczyk.** *Funktionsdistribution der Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen.* Danziger Beiträge zur Germanistik. Peter Lang: Frankfurt am Main 2012, 247 S.

Die in der Reihe »Danziger Beiträge zur Germanistik« erschienenen Monographien von Agnieszka Pożlewicz (Bd. 37) und von Justyna Duch-Adamczyk (Bd. 40) stellen den Versuch einer Klassifikation und Systematik der beiden größten Klassen der Partikeln *sensu stricto* dar, die in der morphologischen Taxonomie als (inkonsistente) sog. Restwortklasse gelten. Zwischen den beiden Arbeiten besteht ein enger sachlicher Zusammenhang. Zentraler Gegenstand der Darlegung von Pożlewicz sind Operatorpartikeln des Deutschen, während die Arbeit von Duch-Adamczyk den Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen gewidmet ist.

Ziel der Arbeit von Agnieszka Pożlewicz ist die Etablierung der Klasse der Operatorpartikeln und ihre Untersuchung unter syntaktischem, semantischem und pragmatischem Aspekt. Die Autorin gibt am Anfang ihrer Arbeit einen Überblick über die Definitionen und Klassifikationen der Partikeln in ausgewählten Grammatiken des Deutschen und ermittelt den Bezug der Termini *Operator*, *Operand*, *Skopus* und *Fokus*. Im Anschluss daran bestimmt die Autorin die Klasse der Operatorpartikeln als zentralen Forschungsgegenstand ihrer Arbeit und definiert sie als „nicht antwortfähige, i.d.R. nicht vorfeldfähige und sach(verhalts)bezogene Partikeln *sensu stricto*, die sich in bidirektionaler Hierarchie auf eine (un)mittelbare Konstituente des Satzes [...] beziehen“ (S. 42). Pożlewicz weist auf die charakteristische Eigenschaft dieser Partikeln hin, „sich wie ein Operator auf eine bestimmte Konstituente im Satz bzw. auf einen hypotaktischen Konstituentensatz als ihren Operanden zu beziehen und mit diesem Bezugselement eine Einheit zu bilden“ (S. 11).

In ihrer Monographie unterzieht Pożlewicz 50 Operatorpartikel-Lexeme einer syntaktischen und semantisch-pragmatischen Analyse. Das untersuchte Material besteht aus deutschen Preetexten entnommenen Belegsätzen. Die Autorin geht zuerst der Frage

nach, ob es Satzartrestriktionen hinsichtlich des Auftretens der jeweiligen Operatorpartikel gibt. Darüber hinaus setzt sie sich mit der Stellung der Operatorpartikeln hinsichtlich des Operanden sowie mit den Möglichkeiten der Kumulation und der semantischen wie auch pragmatischen Leistung der Operatorpartikeln auseinander. Einen wichtigen Teil der Analyse bildet überdies die systematische Darstellung der morphologischen Repräsentationen, der syntaktischen Funktionen und der Semantik der von den einzelnen Operatorartikeln zugelassenen Operanden.

Die auf diese Weise ermittelten Eigenschaften der Operatorpartikeln ermöglichen der Autorin das zentrale Anliegen ihrer Arbeit zu verfolgen und eine systematische Subklassifikation der Operatorpartikeln des Deutschen zu erstellen. Poźlewicz teilt die Operatorpartikeln in die Subklassen der Approximatoren (z.B. *nahezu, etwa*), Intensivierer (z.B. *besonders, allzu*), (logische) Singularisatoren (z.B. *nur, allein*), (logische) Desingularisatoren (z.B. *auch, ebenfalls*) und Expositoren (Singularisatoren und Desingularisatoren) (z.B. *ausgerechnet, zumindest*) ein und stellt dieses Ergebnis in einer die Eigenschaften und Funktionen der Operatorpartikeln zusammenfassenden Tabelle dar.

Das Ziel der von Duch-Adamczyk vorgelegten Arbeit ist „eine konfrontative und pragmatische Analyse der Verwendung und der Funktion von Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen“ (S. 13). Die Autorin geht von der Darstellung der Definitionen und Klassifikationen der Partikeln in deutscher und polnischer Gegenstandsliteratur aus, um dann zur Bestimmung der Partikeln als Wortart übergehen zu können. Die Autorin betrachtet die Klassifizierung der Partikeln nach allein morphologischen, syntaktischen und semantischen Kriterien als nicht ausreichend und weist auf die pragmatische Leistung der Partikeln hin.

Da den eigentlichen Forschungsgegenstand der Monographie von Duch-Adamczyk die Abtönungspartikeln bilden, setzt sich die Autorin auch mit dem Problem der Klassifikation der Abtönungspartikeln des Deutschen und des Polnischen unter morphosyntaktischem, semantischem und pragmatischem Aspekt auseinander, was eine genaue Zusammenstellung der Eigenschaften der Abtönungspartikeln ermöglicht. In der Monographie werden die Abtönungspartikeln als „illokutions- bzw. redebezogenen“ Partikeln definiert, deren Erscheinen „an bestimmte Satzarten gebunden [ist] und [...] der Modifikation von Sprechakten dient“ (S. 28). Der Autorin nach beziehen sie sich „über das Verb auf die gesamte Proposition des Satzes“ und „erfüllen eine pragmatische Funktion“, was zur Folge hat, dass sie „in Äußerungen als illokutive Angaben fungieren“ und „ohne Einfluss auf die Wahrheitsbedingungen aus einem gegebenen Satz eliminierbar“ sind (S. 28). Aus der deutsch-polnischen konfrontativen Perspektive scheint interessant, dass die Abtönungspartikeln auch „hinsichtlich ihrer Binnenklassifizierung, ihrer Homonyme in anderen Wortarten, ihrer Funktionen und ihrer Verwendungsrestriktionen hinsichtlich der Satzarten“ im Deutschen und im Polnischen näher betrachtet werden (S. 39). Besonders wertvoll ist die dazu gegebene tabellarische Zusammenstellung der funktionalen Entsprechungen der deutschen Abtönungspartikeln im Polnischen.

Zentrales Anliegen der Monographie von Duch-Adamczyk ist die konfrontative Analyse der Abtönungspartikeln unter pragmatischem Aspekt und die systematische Darstellung der von deutschen und polnischen Abtönungspartikeln getragenen Funktionen. Das Untersuchungsmaterial bilden dafür Belege vor allem aus Interviews des deutschen und polnischen Rundfunks. Duch-Adamczyk beschreibt im Einzelnen die Abtönungspartikel-Lexeme des Deutschen und des Polnischen hinsichtlich ihrer funktionalen und systematischen Eigenschaften und stellt zu ihnen fest, „dass mit einem

Abtönungspartikel-Lexem in der gegebenen Satzart der vollzogene illokutive Akt spezifiziert oder intensiviert wird. Mit Abtönungspartikeln wird dem Satzinhalt auch eine subjektive Perspektive verliehen, indem sie die Haltung des Sprechers zum Partner und zum gegebenen oder vorher geäußerten Sachverhalt signalisieren oder gar herausstellen“ (S. 156). Die Autorin weist darauf hin, dass die illokutive Funktion der einzelnen Abtönungspartikel-Lexeme an bestimmte Satzarten gebunden ist und entsprechend variieren kann. Das große Verdienst der Arbeit besteht also in der Darstellung der Distribution der deutschen und der polnischen Abtönungspartikeln hinsichtlich der Satzarten sowie in der Präsentation ihrer spezifischen illokutiven Funktionen in mehreren Tabellen.

Beide Monographien sind stringent strukturiert: Allgemeinen Überlegungen zu Partikeln *sensu stricto* folgt eine systematische Ermittlung der Eigenschaften der jeweiligen Partikelklasse und eine detaillierte Analyse mit deren im Einzelnen aufgeführten und summierten Ergebnissen. Die Lektüre beider Texte erleichtern viele anschaulich strukturierte Tabellen. Die in den Monographien erreichte klassifikatorische Systematik der Partikeln und die präsentierten Ergebnisse der Partikelforschung haben einen großen applikativen Wert nicht nur für Grammatikographie und Lexikographie sondern auch im Bereich Translatork und Didaktik.